

VOLL INS SCHWARZE



Nach dem Umami Red und Blue bringt Hana jetzt sein neues Top-MC Umami Black. Wir waren auf eine analoge Sensation gefasst – und wurden nicht enttäuscht.

Text: Matthias Böde

Was die japanische Tonabnehmermarke Hana betrifft, ist diese ein Newcomer in der Szene. Denn sie wurde erst 2015 ins Leben gerufen. Dies allerdings als Eigenmarke des berühmten und bestens beleumundeten Unternehmens Excel Sound. Und das wurde bereits 1970 vom mittlerweile schon zu Lebzeiten legendären Masao Okada gegründet. Seitdem kamen aus einem Vorort von Tokio viele hochrangige Abtaster, die Excel vor allem im Auftrag von Fremdfirmen nach höchsten Standards fertigte.

Die Liste der Kunden ist lang und streng geheim. Zuweilen sickert etwas durch. So produziert Excel etwa die Excalibur-MCs, und auch die einstigen kleineren Benz-Typen stammten von dort. Doch das sogenannte OEM-Geschäft für andere beruht auf Diskretion. Dabei könnte sich jeder mit der professionellen Fertigung wie auch dem Know-how der Japaner brüsten.

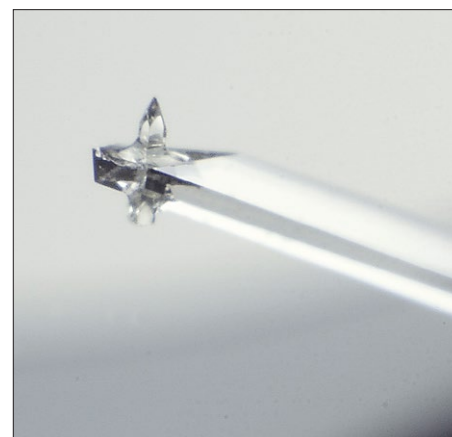
Was Hana betrifft, gibt's keine Geheimniskrämerei. Seit der Vorstellung der ersten Serie aus den als Low- wie High-Output-MCs erhältlichen E- und S-Modellen steht der Name für Qualität wie auch ein besonders gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Das galt auch für die spätere, freilich deutlich hochpreisigere M-Reihe. Mit dem 3.750 Euro teuren Umami Red setzte Hana 2020 schließlich ein Zeichen des eigenen Könnens und Engagements.

Wer weniger ausgeben wollte, konnte zum einige Zeit später vorgestellten Umami Blue für immerhin noch 2.500 Euro greifen (Tests in STEREO 11/20 und 11/23). Und mit den aktuellen MK II-Versionen der beliebten MCs SL und SH für je knapp 750 Euro hat man seit Ende 2024 auch wieder starke Tipps für preisbewusste Vinyl-Hörer im Köcher, die im Test in Heft 12/24 Bestnoten einfuhren.

So weit, so gut. Doch unlängst kündigte sich mit dem Umami Black ein MC-Tonabnehmer an, der alle bisherigen Hanas in den Schatten stellen soll. Der Preis spielte

hier keine Rolle und fällt mit 10.000 Euro entsprechend happig aus. Das in einer aparten Holzschachtel gelieferte Umami Black weist eine Reihe von Besonderheiten auf, unter denen der Nadelträger aus purem Diamant die auffälligste ist.

Der extrem harte Stoff soll für einen optimalen Signaltransport zur Spulenarma-



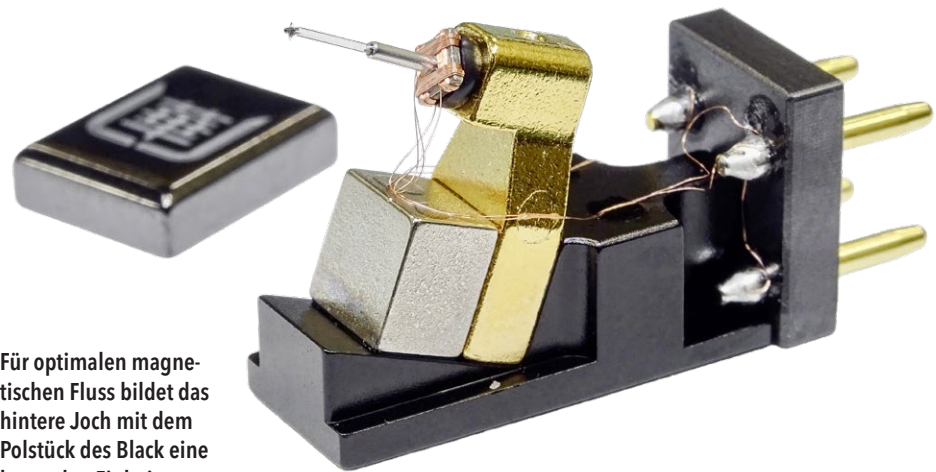
Die Abtastnadel ist „nackt“, also ohne Montagekegel in den Nadelträger aus Diamant gesetzt.

tur sorgen. An seinem vorderen Ende trägt das in einer Aluminiumhülse gefasste Diamantstäbchen einen „nackt“ aufgesetzten sowie nach „Micro Ridge“-Art geformten Stein, in dessen Spitze ein schmaler Grat (engl.: ridge) geschliffen ist, der den Flanken des Schneidestichels ähnelt und ein Maximum an Informationen in der Rille ertasten soll. Ein solcher findet sich natürlich auch auf den hochwertigen Bor-Nadelträgern von Umami Blue und Red.

Jedes Umami ist anders

Doch entgegen des Vorgehens anderer Hersteller, die verschiedenen Modelle einer Serie bei praktisch identischem Innenleben nur nach der Güte des Nadelträgers und -schliffs zu differenzieren, wogegen rein gar nichts einzuwenden ist, entschied sich Excel bei seinen Umami-Hanas für einen anderen Weg. Alle drei – Blue, Red und eben das neue Black – unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Innereien ganz erheblich voneinander (siehe Kasten).

Für das Black als Krönung seines Schaffens griff der mittlerweile 84-jährige „Okada-san“ auf seinen reichen Erfahrungsschatz zurück und kreierte einen in dieser Form einzigartigen Aufbau. Dessen Herzstück ist der nach seinem Er-



Für optimalen magnetischen Fluss bildet das hintere Joch mit dem Polstück des Black eine kompakte Einheit.

finder kurz „OKD“ genannte „High-Efficiency Moving Coil Generator“. Dass dies relativ zu verstehen ist, wird klar, wenn man auf die geringe Ausgangsspannung des Umami Black von gemäß unserem Messverfahren gerade mal 0,32 Millivolt blickt, weshalb das große Hana einen rauscharmen Phono-Vorverstärker benötigt, den wir in dieser Liga aber wohl voraussetzen dürfen.

Liegt der Wert im Vergleich zu anderen MCs eher am unteren Ende der Skala, fällt er in Anbetracht der aufgrund des von Okada angestrebten, exzeptionellen, dynamischen Verhaltens des Blacks

leichter Armatur wohl tatsächlich üppig aus. Denn die gerade mal zwei Quadratmillimeter messende Ankerplatte ist nur mit einer geringen Zahl von Windungen aus 30 Micron durchmessender, hochreiner 4N-Kupferlitze bewickelt. Das spart ebenso an bewegter Masse wie der Hybrid-Permalloy-Träger selbst, der offenbar zu 78 Prozent aus kohlenstoffhaltigem Nickel-Eisen besteht.



KEINE FRAGE DES GESCHMACKS

STEREO verglich das Umami Black mit dem günstigeren Red.

Eben noch stand das Red (o.r.) an der Spitze von Hanas Umami-Linie. Nun wird es vom neuen Black in die zweite Reihe verbannt. Doch wie groß fällt der klangliche Abstand wirklich aus? Um seine Existenz samt Preisforderung zu rechtfertigen, müsste dieser schon deutlich sein.

Und genau so – es lässt sich kaum anders sagen – verhält sich die Sache. Wir haben die beiden Hana-MCs mit unterschiedlichen Tonarmen von Ortofon AS-212 R über den ikonischen SME Series V bis hin zum Transrotor TRA 9 gehört. Und das Ergebnis war stets dasselbe: Das mit einem Samarium-Kobalt-Magneten sowie einem Bor-Nadelträger ausgerüstete Umami Red ist ein toller Abtaster, doch gegenüber dem neuen, zweieinhalbmal teureren Black nur der zweite Sieger.

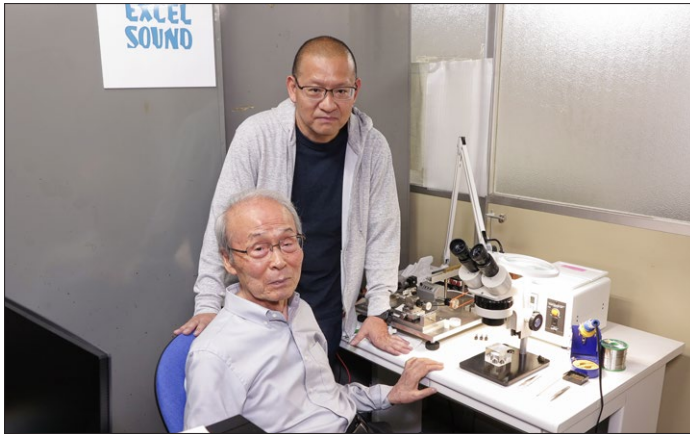
Denn dessen ultimative Gabe der highendigen Grandezza wie unbedingtem Willen zur Definition besitzt das Red nicht. Es zeichnet um eine Nuance runder und im Direktvergleich beinahe ein wenig gemütlich. In Sachen Räumlichkeit stellt das rote

Umami innere Bezüge ähnlich eindeutig dar. Nur, dass ihm die Abbildung deutlich kompakter gerät, sodass die Abstände der Akteure zueinander zusammenschnurren. Das Black zieht das erheblich größere Spektrum auf und bläst gemäß seines enormen Auflösungsvermögens zudem mehr Luft zwischen Sänger und Instrumente.

Welche LPs wir auch immer auflegten, rechtfertigte Hanas-Spitzen-MC seine hohe Forderung durch exzellente Leistungen, die sich mal in „abzählbaren“ Kategorien manifestierten, mal einfach im audiophilen Zauber, den sein Klang verströmt. Zielt der Begriff „Umami“ auf Geschmackskategorien, ist die Sache zwischen Red und Black keine!



Jedes ist anders: Hanas drei Umami-MCs neben ihren Gehäusen auf einen Blick.



Seit 1970 führt der 84-jährige „Okada-san“ Excel Sound. Sohn Masahiro Okada ist aber längst in der Position des „Managing Director“.



Tonabnehmerfertigung ist Präzisionsache. Vieles geschieht unter dem Mikroskop. Bei Excel stehen spezialisierte Arbeitsplätze bereit.

Urushi-Lack im Bedampfungsverfahren

In Verbindung mit der laut Hana erstmaligen Methode, das Polstück mit dem hinteren Joch als Einheit zu fertigen, soll sich ein besonders effektiver, weil verlustarmer Energiefluss einstellen. Die Kraft selbst liefert ein ungewöhnlich starker Neodym-Eisen-Bor-Magnet (NdFeB), den das Umami Black als einziger Abtaster des Hana-Programms besitzt. Außerdem setzt Okada das vordere, gabelförmige Joch invertiert ein. Er verspricht sich davon eine besonders nachhaltige Resonanzkontrolle wie auch homogene Ausrichtung des Magnetfelds.

Den Innenwiderstand der Spulen gibt Hana mit fünf Ohm an und empfiehlt gemäß der Faustformel „Faktor Zehn“ Eingangsimpedanzen am Phono-Pre ab 50 Ohm aufwärts. Die für Japan-MCs oft passenden 100 Ohm erwiesen sich auch in diesem Fall als absolut praxisgerecht. Und mit dem herstellerseitig angeratenen Auflagedruck von rund 20 Millinewton fügt sich das 11,3 Gramm schwere Umami Black ebenfalls nahtlos in deren Riege.

Zumindest mit seinen Namensbrüdern teilt es sich das solide, aus Flugzeugstahl gefertigte „Auricle“-Gehäuse. Dieses wird in einem mehrstufigen Bedampfungsverfahren mit japanischem Urushi-Lack beschichtet, der anschließend kontrolliert bei 120 Grad Celsius aushärtet. Das Ergebnis sieht edel aus und soll nicht zuletzt durch den innigen Kontakt zwischen Lack und Metall die klanglichen Eigenschaften des Tonabnehmers unterstützen.

Sonderstellung unter den Top-MCs

Nun haben wir immer ein paar exklusive Abtaster reihum im Gebrauch (siehe „Testgeräte“-Kasten), die das neue Umami Black herausforderten. Und dieses,

als ob es nur auf eine solche Gelegenheit gewartet hätte, setzte sich vom ersten Ton an brillant in Szene. Da wir vom hiesigen Vertrieb – dem Augsburger High-Fidelity Studio – ein bereits eingespieltes Exemplar erhielten, können wir vom Einlaufverhalten des Japan-MCs nichts berichten. Es liegt aber nahe, dass es anfangs weniger geschmeidig tönt als nach den 20 bis 30 Stunden, die unser Test-Black bereits „auf der Uhr“ hatte.

Die Finesse und das geschliffene Raffinement dieses Tonabnehmers trennen das große Hana nicht nur vom Gros der Abtaster innerhalb der highendigen Klasse, sondern verleihen ihm selbst innerhalb deren Spitzengruppe eine Sonderstellung. Was das Umami Black an Auflösung und feindynamischen Kontrasten liefert, ist schlicht herausragend!

Natürlich kommt es auch bei deftigen Pegelsprüngen ansatzlos und vehement aus dem Quark, doch es sind gerade die winzigen Abstufungen, die für livehaftige, kribbelnde Unmittelbarkeit und mitreißende Präsenz des musikalischen Vortrags sorgen. Entgegen der im Frequenzdiagramm sichtbaren leichten Höhenanhebung wirkt das Black nicht zu hell abgestimmt, sondern kontert seine klare Brillanz mit einem stämmigen, knorrigen und gut im Futter stehenden Bass.

Meister der Finesse

Es ist etwa ein Erlebnis, wie definiert das Umami Black pointierte S-Laute ausformt. Dessen Fähigkeit, seine Energie nicht nur im Groben, sondern bis in subtilste Verästelungen der Darbietungen hinein zu bündeln, ist bemerkenswert. Das Motto lautet: Deutlichkeit in jedem Detail. Und von denen liefert das hochklassig auffächernde Hana zuhauf. Zartes Schwirren

im flinken Gitarrenspiel in Alex de Grassis „Window“ wird ebenso hörbar wie all die winzigen Facetten zum Beispiel in der Performance, wenn Erlend Øye & La Comitiva so beschwingt wie gut gelaunt die „Matrimonio Di Ruggiero“ feiern.

Es ist aber nicht allein die Verbindung von Leichtigkeit und Präzision, die dem Umami Black mühelos von der Nadel geht, die fasziniert. Diese kombiniert sich mit dem konsequenten Griff durch Strukturen aller Art der Klangbilder, die ihm abseits seiner Grazie und tändelnder Liebhaberei für Nuancen und Schattierungen geradlinige Zielgerichtetheit, ja, fast eine gewisse Strenge im Aufbau seines Vortrags verleiht. Das Umami Black verliert nie den roten Faden in der Musik, sondern arbeitet vielmehr deren jeweiligen Impetus – sei es nun Rock oder Barock – heraus.

Fegten Lyn Stanley und ihre Big Band Jazz Mavericks bei „Boogie Woogie Santa Claus“ los, ging das Hana voll mit. Träumten sich hingegen Gary Burton und Pat Metheny auf ihrem „Reunion“-Album durch sanft rhythmisierte Balladen,

TESTGERÄTE

Plattenspieler: Transrotor Rondino nero mit Tonarmen TRA 9 und Ortofon AS-212 R, Transrotor Vision mit Tonarm SME V

Phono-Vorstufen: Brinkmann Edison MK II, Nagra Classic Phono, Nagra VPS

Tonabnehmer: Brinkmann Pi, Clearaudio Jubilee MC, EMT JSD Novel Titan G, Hana Umami Red

Phono-Kabel: Audioplan Maxwell A, HMS Gran Finale Phono, Sun Wire Phono Reference

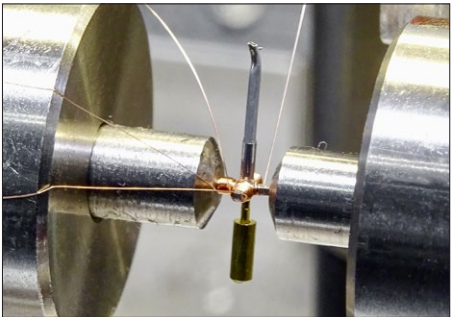
Zubehör: Last Stylast 5



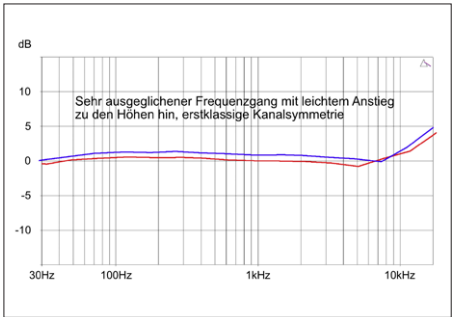
schwebten diese in einer hypnotisierenden Aura zwischen den Boxen, sobald sie das Umami Black achtsam aus der Plattenrinne tastete.

Und so könnte es weitergehen, denn mit dem Super-Hana hört man nicht nur erstklassig Musik, sondern entdeckt viele seiner Schallplatten neu,

weil es ihnen bislang unbekannte Töne entlockt. Beneidenswert, wer sich eins leisten und ihm ein adäquates Umfeld zur klanglichen Entfaltung bieten kann. Eine Investition ins Vinyl-Glück, die man nicht bereut, denn das Umami Black trifft voll ins Schwarze! ■



Die Spulenträger bewickelt Hana sorgfältig selbst – hier für einen kleineren seiner MC-Abtaster.



Sehr glatter und ausgeglichener Frequenzverlauf mit leichtem Anstieg zu den oberen Höhen hin.

STEREO TESTERGEBNIS: FUNDIERT. KRITISCH. TRANSPARENT.		
HANA UMAMI BLACK		
Produktart	Tonabnehmer	
Internetadresse	www.hanacartridges.com	
Preis in Euro (UVP)	10.000	
Gewicht in g	11,3	
Deutschlandvertrieb	High-Fidelity Studio, www.high-fidelity-studio.de	
Kontakttelefonnummer	+49 821 37250	
Tonabnehmer-Typ	Low Output-MC	
Empfohlene Auflagekraft in Millinewton	20	
Ausgangsspannung in Millivolt (1kHz / 5cm/s)	0,32	
Nadelnachgiebigkeit in Mikrometer pro mN	10	
MESSWERTE	70 %	sehr gut 1,2
Frequenzgang	sehr gut	
Kanalgleichheit	sehr gut	
Abtastfähigkeit	sehr gut	
HANDHABUNG & BEDIENUNG	30 %	gut 2,0
Lieferumfang	vier Paar Schrauben, Schraubendreher, Bürste, Nadelschutz	
Haptik & Verarbeitung	sehr gut	
Anschlüsse farblich markiert	ja	
Gewinde vorgebohrt	ja	
Qualität der Anleitung	nur in Englisch	
Garantie in Jahren	2	
PRAXIS-NOTE	sehr gut 1,4	
Klangbeschreibung	exzeptionelle Auflösung, Fein- wie Grobdynamik und lebendige Musikalität. Ein Traum!	
KLANGPUNKTE	97 / 100	